

Das Wort

gemeinsam lesen

*Johannes-Evangelium
Kapitel 13-14*

Impressum

1. Auflage 2026

Herausgeber und Copyright
der deutschen Ausgabe:

Stiftung Missionswerk
Werner Heukelbach,
51700 Bergneustadt, Deutschland

Bibelteil: NeÜ bibel.heute

© Karl-Heinz Vanheiden und
Christliche Verlagsgesellschaft
Dillenburg, Textstand 2024/01

Dieser Inhalt wurde im englischen
Original von *The Word One to One*
entwickelt und bereitgestellt.

www.theWord121.com

Originaltitel:
*The Word One to One –
A guided read through John's Gospel*

Grafik: Something More Creative®
und Heukelbach

Druck: Druckhaus Gummersbach
PP GmbH

Auflage-Nr.: BC08 2 2603 1

Art.-Nr.: BC08

DAS WORT – gemeinsam lesen ist ein Produkt von Heukelbach. Die Stiftung möchte zum Lesen in der Bibel, dem Wort Gottes, anregen und dazu beitragen, dass Menschen in eine lebensverändernde Beziehung zu Jesus Christus finden. Alle Publikationen der Stiftung sind unverkäuflich und dürfen ausschließlich kostenfrei verschenkt werden. Die Verantwortung für die Weitergabe liegt bei den schenkenden Privatpersonen, Einrichtungen oder Glaubensgemeinschaften.

Das Wort

gemeinsam lesen

Teil 26

JOHANNES 11	●	Leben (Lazarus wird von Jesus auferweckt)
JOHANNES 12	●	Tod (Jesus sagt seinen Tod voraus)
JOHANNES 13–17	●	Sein Leben für die Jünger (Was in der Zeit zwischen der Himmelfahrt und dem Wiederkommen von Jesus passiert)
JOHANNES 18–19	●	Tod (Jesus wird gekreuzigt)
JOHANNES 20	●	Leben (Jesus ist auferstanden)

Es ist nötig, gewaschen zu werden

JOHANNES 13,1-30

*Im vorherigen Teil:
Sturer Unglaube.*

*In diesem Teil:
Die Liebe von Jesus
verändert Leben.*

¹ Das Passafest stand jetzt unmittelbar bevor. Jesus wusste, dass die Zeit für ihn gekommen war, diese Welt zu verlassen und zum Vater zu gehen. Nun bewies er den Seinen in dieser Welt das ganze Ausmaß seiner Liebe.

² Es war beim Abendessen. Der Teufel hatte Judas, den Sohn von Simon Iskariot, schon zu dem Plan verleitet, Jesus zu verraten.

³ Jesus aber wusste, dass der Vater ihm uneingeschränkte Macht über alles gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und bald wieder zu Gott zurückkehren würde.

Von Jesus gereinigt

Es ist der letzte Abend vor dem Kreuzestod von Jesus. Johannes berichtet über diese Momente sehr viel ausführlicher als über die Ereignisse davor. Kapitel 13 bis 16 geben eine private Unterhaltung zwischen Jesus und seinen engsten Nachfolgern wieder, in der er erklärt, wie sein Tod und seine Auferstehung ihr Leben umgestalten werden.

Johannes hält noch einmal zwei wichtige Punkte fest:

- Das Passafest, das an Gottes Rettung vor dem Gericht durch den Opfertod eines Lammes erinnerte, steht unmittelbar bevor. **(V. 1)**
 - Jesus liebt seine Nachfolger, sogar so sehr, dass er für sie sterben wird. **(V. 1)**
-

Jesus kennt Gottes Plan. Darum weiß er, dass ...

- ... er sein Wirken bald vollenden und zu seinem Vater zurückkehren wird. Seine „Zeit“ ist gekommen; der Kreuzestod steht kurz bevor. **(V. 1)**
- ... er die Kontrolle hat – der Vater hat ihm uneingeschränkte Macht über alles gegeben. **(V. 3)**
- ... Gott ihn gesandt hat und ihn zu Hause aufnehmen wird.

Was wird Jesus in diesem Wissen tun?

⁴ Er stand vom Tisch auf, zog die Oberkleidung aus und band sich ein Leinentuch um.

⁵ Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Tuch abzutrocknen, das er sich umgebunden hatte.

⁶ Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser: „Herr, du wäschst mir die Füße?“

⁷ Jesus erwiderte ihm: „Was ich tue, verstehst du jetzt nicht. Du wirst es aber später begreifen.“

Während der Mahlzeit steht Jesus auf, legt seine Oberbekleidung ab, nimmt ein Leinentuch, bückt sich und beginnt, seinen Nachfolgern die Füße zu waschen. **(V. 4)**

Warum ist das, was Jesus tut, so erstaunlich?

- Das war die Aufgabe des niedrigsten Dieners. Es ist, als würde ein König oder ein Präsident die Ärmel hochkrepeln und die dreckigen Füße von jemandem waschen.

Für Petrus ist so etwas undenkbar! Wie kann derjenige, der Macht über alles hat, seine Oberbekleidung ablegen und sich selbst erniedrigen, um die dreckigen Füße von Petrus zu waschen? **(V. 6)**

Die Jünger verstehen noch nicht, was Jesus hier tut. Aber später, nach seinem Tod am Kreuz, werden sie es verstehen. **(V. 7)**

⁸ „Nie und nimmer wäschst du mir die Füße!“, widersetzte sich Petrus.

Doch Jesus antwortete:
„Wenn ich sie dir nicht wasche, gehörst du nicht zu mir!“

Warum will Petrus nicht, dass Jesus seine Füße wäscht?

- Petrus weiß, wer Jesus ist. Bereits in Kapitel 6 hatte er festgestellt: *„Und wir glauben und haben erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.“* (Johannes 6,69)

Aber Jesus sagt, dass Petrus mit ihm nicht ins Reine kommen kann, wenn er nicht gewaschen wird.

Worum geht es bei dieser Waschung wirklich?

- Es ist ein Bild dessen, was Jesus am Kreuz bewirken wird, nämlich die Sünden derer wegzuwaschen, die ihm vertrauen.
- Das hilft uns zu verstehen, was zwischen Petrus und Jesus passiert. Anders ausgedrückt: *„Wenn ich dich nicht wasche, dann hast du keine Zukunft mit mir.“*

Wir können mit Jesus nicht ins Reine kommen, außer er reinigt uns. Es geht nicht um das, was wir tun, sondern um das, was er getan hat. Wir sind alle hilflos und bringen nichts außer unserer Sünde mit. Seine Gnade ist ein Geschenk.

⁹ „Dann, Herr, wasch mir nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und den Kopf!“, sagte Simon Petrus.

¹⁰ Jesus entgegnete: „Wer gebadet hat, ist ganz rein, er muss sich später nur noch die Füße waschen. Und ihr seid rein, allerdings nicht alle.“

¹¹ Jesus wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde. Darum hatte er gesagt: „Nicht alle von euch sind rein.“

Als Petrus zu verstehen beginnt, will er noch viel mehr von dieser „Waschung“! (V. 9)

Wie hilft Jesus dem Petrus, besser nachzuvollziehen, was er gerade tut?

- Sobald wir zu Jesus gekommen sind und um Vergebung gebeten haben, sind wir „rein“. (V. 10)
- Wenn wir erneut sündigen, müssen wir nicht wieder komplett reingewaschen werden.
- Aber wir müssen Gott unsere Sünden bekennen. Es soll uns daran erinnern, dass Jesus gestorben ist, damit uns vergeben werden kann.

Menschen, die Jesus rein gemacht hat, erklärt er ein für alle Mal als „mit Gott im Reinen“.

¹² Nachdem Jesus ihnen die Füße gewaschen hatte, zog er sich die Oberkleidung wieder an, legte sich an seinen Platz am Tisch und sagte zu ihnen: „Versteht ihr, was ich eben gemacht habe?“

¹³ Ihr nennt mich Rabbi und Herr. Das ist auch in Ordnung so, denn ich bin es ja.

¹⁴ Wenn nun ich, als Herr und Lehrer, euch die Füße gewaschen habe, dann seid auch ihr verpflichtet, euch gegenseitig die Füße zu waschen.

¹⁵ Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr genauso handelt.

¹⁶ Ja, ich versichere euch: Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr und ein Bote nicht wichtiger als der, der ihn schickt.

¹⁷ Wenn ihr das begreift, seid ihr gesegnet, wenn ihr es tut.“

Auf Jesus reagieren

Die Fußwaschung ist nicht nur ein Bild für die aufopfernde, reinigende Liebe von Jesus, die er am Kreuz bewiesen hat. Sie ist auch ein Beispiel dafür, wie seine Nachfolger miteinander umgehen sollten.

Wie sollten sich Christen verhalten, nachdem sie von Jesus „gewaschen“ und „bedient“ worden sind?

- Christen sollen einander dienen. **(V. 14)**

Warum sagt Jesus das?

- Jesus hat ein Beispiel gegeben, dem es zu folgen gilt. Er verstärkt es, indem er seine Jünger daran erinnert, dass kein Sklave größer als sein Herr ist. **(V. 16)**
- Ihr zukünftiger Dienst wird auch darin bestehen, seine Botschafter zu sein.

Jesus erklärt: Diejenigen, die ihm folgen, werden ein Vorbild für andere sein, indem sie einander dienen. **(V. 17)**

Gesegnet: Weil Gott diejenigen liebt, die ihm vertrauen, haben sie Grund zur Freude, unabhängig von den Umständen.

¹⁸ „Doch ich rede nicht von euch allen; ich kenne ja die, die ich erwählt habe. Aber was die Schrift sagt, muss sich erfüllen: ‚Der, der mein Brot isst, tritt nach mir.‘

¹⁹ Ich sage euch das schon jetzt, bevor es eintrifft, damit ihr dann, wenn es geschieht, nicht daran irre werdet, dass ICH es BIN.

²⁰ Und ich versichere euch: Wer einen meiner Botschafter aufnimmt, nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.“

Wie beweist Jesus seinen Nachfolgern, dass er die Situation völlig im Griff hat?

- Er sagt voraus: Einer aus ihrem Kreis wird ihn verraten. (V. 18)

Warum sagt Jesus ihnen das gerade jetzt?

- Damit sie wissen, wenn es passiert, dass er Gott ist, der große „ICH BIN“. (V. 19)
- Damit sie wissen, dass sie eine lebenswichtige Botschaft weiterzugeben haben.
- Damit klar ist: Jeder, der ihre Botschaft annimmt, nimmt Jesus an. Und wer Jesus annimmt, nimmt Gott an. (V. 20)

Diejenigen, die auf Jesus vertrauen, sind in einer privilegierten Position: rein gemacht und von ihm ausgesandt, um andere zu lieben und ihnen zu dienen – indem sie seine Botschaft weitergeben.

²¹ Nach diesen Worten sagte Jesus im Innersten erschüttert: „Ja, ich versichere euch: Einer von euch wird mich ausliefern.“

²² Die Jünger blickten sich ratlos an und konnten sich nicht denken, wen er meinte.

²³ Einer von ihnen hatte seinen Platz direkt neben Jesus. Es war der, den Jesus besonders lieb hatte.

²⁴ Diesem Jünger gab Petrus einen Wink, er solle fragen, von wem er reden würde.

²⁵ Da lehnte sich der Jünger etwas zu Jesus zurück und fragte: „Herr, wer ist es?“

²⁶ „Ich werde ein Stück Brot in die Schüssel tauchen“, erwiderte Jesus, „und es demjenigen geben.“ Er nahm ein Stück von dem Fladenbrot, tauchte es in die Schüssel und gab es Judas, dem Sohn von Simon Iskariot.

Wieder sagt Jesus seinen Jüngern, dass einer von ihnen ihn verraten wird. (V. 21)

Die Jünger sind sprachlos: Wer sollte Jesus denn verraten? (V. 22)

Seine Tischnachbarn fragen nach. Aber Jesus hat keinen Zweifel darüber, wer es sein wird. (V. 26)

*Jesus weiß ganz genau,
was passieren wird:
Was Judas tun wird,
ist Teil von Gottes Plan.*

Es war der, den Jesus besonders lieb hatte:
So beschreibt sich Johannes, der Autor des Evangeliums, selbst.

²⁷ Als Judas das Brotstück genommen hatte, fuhr der Satan in ihn und nahm ihn in Besitz.

Jesus sagte zu ihm:
„Beeile dich und tue,
was du tun willst!“

²⁸ Keiner von denen, die mit zu Tisch lagen, verstand, weshalb er das zu ihm gesagt hatte.

²⁹ Weil Judas die Kasse verwaltete, dachten einige, Jesus habe ihn aufgefordert, noch einige Einkäufe für das Fest zu machen, oder ihn beauftragt, den Armen etwas zu bringen.

³⁰ Als Judas den Bissen gegessen hatte, ging er sofort hinaus in die Nacht.

Wie schlecht steht es um Judas?

- Weil er sich gegen Jesus wendet, übernimmt Satan die Kontrolle über sein Leben. (V. 27)

Nicht alle, die sich selbst Christen nennen, sind tatsächlich Nachfolger von Jesus. Ein Leben in der Nachfolge ist dadurch gekennzeichnet, dass Jesus an erster Stelle steht.

Was lehrt uns der Verrat von Judas?

- Entweder werden wir Jünger von Jesus: Wir lassen uns von ihm „waschen“ und aussenden, um anderen zu dienen.
- Oder wir entscheiden uns wie Judas: Wir weisen Jesus und sein Angebot, mit Gott ins Reine zu kommen, zurück.

Nachdem er erklärt hat, was es bedeutet, im Licht zu sein, zeigt uns Jesus jetzt, wie schlimm es ist, in der Finsternis zu sein.

*Für Judas ist das Licht erloschen.
Das ist ein überaus dramatischer
Moment ... danach „ging er
sofort hinaus in die Nacht“.*

Als die Zeit des Verrats an ihm und die Zeit seines Todes näher rücken, zeigt uns Jesus, wie sehr er seine Jünger liebt ... und gibt ihnen ein Beispiel, dem sie folgen sollen.

- Jesus weiß, dass er bald sterben und Judas ihn verraten wird. (V. 1)
- Also legt er während der Mahlzeit sein Obergewand ab und kniet sich hin, um ihre Füße zu waschen. (V. 5)
- Petrus ist fassungslos: Es ist kaum zu glauben, was gerade passiert! (V. 8)
- Aber es geht um mehr als saubere Füße. Jesus zeigt ihnen, dass sein Tod am Kreuz sie von ihren Sünden reinigen wird. (V. 8)
- Er sagt, dass dieser Dienst der Demut seinen Jüngern als Beispiel dienen soll, wie sie einander dienen können. (V. 15)
- Indem Jesus sie mit dem Verrat durch Judas konfrontiert, möchte er zeigen, dass er Herr der Situation bleibt, selbst bis zu seinem Tod. (V. 18)
- Sie können sicher sein, dass Jesus der „ICH BIN“ ist, Gott selbst, und dass sie ihm vollkommen vertrauen können, wenn sie seine Boten werden. (V. 19)
- Judas erlebt den liebevollen Dienst von Jesus und kehrt ihm doch den Rücken zu! Er geht in die nächtliche Finsternis, um Jesus zu verraten. (V. 30)

Petrus muss verstehen, dass es allein darum geht, was Jesus für ihn tun wird, und nicht andersherum.

¹ Jesus wusste, dass die Zeit für ihn gekommen war, diese Welt zu verlassen ...

⁵ ... [Er] begann, den Jüngern die Füße zu waschen ...

⁸ „Nie und nimmer wäschst du mir die Füße!“

⁸ „Wenn ich sie dir nicht wasche, gehörst du nicht zu mir!“

¹⁵ „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr genauso handelt.“

¹⁸ „Der, der mein Brot isst, tritt nach mir.“

¹⁹ „... damit ihr dann ... nicht daran irre werdet, dass ICH es BIN.“

³⁰ ... ging [Judas] sofort hinaus in die Nacht.

Warum nimmst du dir nicht einen Moment Zeit, um noch einmal nachzulesen, was wir in diesem Teil behandelt haben?

Johannes 13,1–30

¹ Das Passafest stand jetzt unmittelbar bevor. Jesus wusste, dass die Zeit für ihn gekommen war, diese Welt zu verlassen und zum Vater zu gehen. Nun bewies er den Seinen in dieser Welt das ganze Ausmaß seiner Liebe.

² Es war beim Abendessen. Der Teufel hatte Judas, den Sohn von Simon Iskariot, schon zu dem Plan verleitet, Jesus zu verraten. ³ Jesus aber wusste, dass der Vater ihm uneingeschränkte Macht über alles gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und bald wieder zu Gott zurückkehren würde. ⁴ Er stand vom Tisch auf, zog die Oberkleidung aus und band sich ein Leinentuch um. ⁵ Dann goss er Wasser in

eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Tuch abzutrocknen, das er sich umgebunden hatte.

⁶ Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser: „Herr, du wäschst mir die Füße?“

⁷ Jesus erwiderte ihm: „Was ich tue, verstehst du jetzt nicht. Du wirst es aber später begreifen.“

⁸ „Nie und nimmer wäschst du mir die Füße!“, widersetzte sich Petrus.

Doch Jesus antwortete: „Wenn ich sie dir nicht wasche, gehörst du nicht zu mir!“

⁹ „Dann, Herr, wasch mir nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und den Kopf!“, sagte Simon Petrus.

¹⁰ Jesus entgegnete: „Wer gebadet hat, ist ganz rein, er muss sich später nur noch die Füße waschen. Und ihr seid rein, allerdings nicht alle.“

¹¹ Jesus wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde. Darum hatte er gesagt: „Nicht alle von euch sind rein.“

¹² Nachdem Jesus ihnen die Füße gewaschen hatte, zog er sich die Oberkleidung wieder an, legte sich an seinen Platz am Tisch und sagte zu ihnen: „Versteht ihr, was ich eben gemacht habe? ¹³ Ihr nennt mich Rabbi und Herr. Das ist auch in Ordnung so, denn ich bin es ja. ¹⁴ Wenn nun ich, als Herr und Lehrer, euch die Füße gewaschen habe, dann seid auch ihr verpflichtet, euch gegenseitig die Füße zu waschen. ¹⁵ Ich habe euch ein

Beispiel gegeben, damit ihr genauso handelt. ¹⁶Ja, ich versichere euch: Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr und ein Bote nicht wichtiger als der, der ihn schickt.

¹⁷ Wenn ihr das begreift, seid ihr gesegnet, wenn ihr es tut.“

¹⁸ „Doch ich rede nicht von euch allen; ich kenne ja die, die ich erwählt habe. Aber was die Schrift sagt, muss sich erfüllen: ‚Der, der mein Brot isst, tritt nach mir.‘^a

¹⁹ Ich sage euch das schon jetzt, bevor es eintrifft, damit ihr dann, wenn es geschieht, nicht daran irre werdet, dass ICH es BIN. ²⁰ Und ich versichere euch: Wer einen meiner Botschafter aufnimmt, nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.“

²¹ Nach diesen Worten sagte Jesus im Innersten erschüttert: „Ja, ich versichere euch: Einer von euch wird mich ausliefern.“

²² Die Jünger blickten sich ratlos an und konnten sich nicht denken, wen er meinte.

²³ Einer von ihnen hatte seinen Platz direkt neben Jesus. Es war der, den Jesus besonders lieb hatte.

²⁴ Diesem Jünger gab Petrus einen Wink, er solle fragen, von wem er reden würde.

²⁵ Da lehnte sich der Jünger etwas zu Jesus zurück^b und fragte: „Herr, wer ist es?“

²⁶ „Ich werde ein Stück Brot in die Schüssel tauchen“, erwiderte Jesus, „und es demjenigen geben.“ Er nahm ein Stück von dem Fladenbrot,

tauchte es in die Schüssel und gab es Judas, dem Sohn von Simon Iskariot.

²⁷ Als Judas das Brotstück genommen hatte, fuhr der Satan in ihn und nahm ihn in Besitz.

Jesus sagte zu ihm: „Beeile dich und tue, was du tun willst!“ ²⁸ Keiner von denen, die mit zu Tisch lagen, verstand, weshalb er das zu ihm gesagt hatte.

²⁹ Weil Judas die Kasse verwaltete, dachten einige, Jesus habe ihn aufgefordert, noch einige Einkäufe für das Fest zu machen, oder ihn beauftragt, den Armen etwas zu bringen. ³⁰ Als Judas den Bissen gegessen hatte, ging er sofort hinaus in die Nacht.

a **Johannes 13,18**
Psalm 41,10

b **Johannes 13,25**
Wörtlich: *an die Brust von Jesus*. Das erklärt sich von der damaligen Tischsitte (s. Vers 12) her. Johannes lag praktisch „vor“ Jesus.

*Was kommt
als Nächstes?
Herrlichkeit
und Liebe, die
umgestaltet*

Teil 27

JOHANNES 11	●	Leben (Lazarus wird von Jesus auferweckt)
JOHANNES 12	●	Tod (Jesus sagt seinen Tod voraus)
JOHANNES 13–17	●	Sein Leben für die Jünger (Was in der Zeit zwischen der Himmelfahrt und dem Wiederkommen von Jesus passiert)
JOHANNES 18–19	●	Tod (Jesus wird gekreuzigt)
JOHANNES 20	●	Leben (Jesus ist auferstanden)

Wahre Herrlichkeit

JOHANNES 13,31-35

*Im vorherigen Teil:
Leben, das durch
den Tod von Jesus
umgestaltet wird.*

*In diesem Teil:
Herrlichkeit und Liebe,
die verändert.*

³¹ Nachdem Judas den Raum verlassen hatte, sagte Jesus:
„Jetzt wird der Menschensohn in seiner Herrlichkeit sichtbar, und auch die Herrlichkeit Gottes wird durch ihn offenbar.“

³² Und wenn der Menschensohn die Herrlichkeit Gottes sichtbar gemacht hat, dann wird auch Gott die Herrlichkeit des Menschensohnes offenbar machen. Das wird bald geschehen.

Die Herrlichkeit des Kreuzes

Judas ist weggegangen, um Jesus zu verraten. Es ist überraschend, dass Jesus gerade jetzt ankündigt, seine Herrlichkeit zu offenbaren. (V. 31)

Wie erklärt Jesus, was passieren wird?

- Er sagt, dass er (der Menschensohn) verherrlicht wird und Gottes Herrlichkeit an ihm offenbar werden wird. (V. 32)
- Das bedeutet, Jesus wird als Gottes erwählter, ewiger Herrscher offenbart ... und zwar am Kreuz.
- Das wird bald geschehen, die Zeit ist gekommen. (V. 32)

Der Titel „Menschensohn“, den sich Jesus selbst gibt, stammt aus dem Buch Daniel, das im Alten Testament steht. „... *Da kam ... einer, der aussah wie der Sohn eines Menschen. Man ... verlieh ihm Macht und Ehre und übergab ihm die Herrschaft. Die Menschen aller Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist ewig, sie wird nicht vergehen, sein Reich wird niemals zerstört.*“ (Daniel 7,13–14)

Was für eine Überraschung! Die Herrlichkeit, die Daniel vor Jahrhunderten prophezeit hatte, wird durch die ganze Grausamkeit des Kreuzes hindurchscheinen.

Stopp! Nehmen wir uns einen Moment Zeit.

Jesus spricht darüber, wie das Kreuz zur Herrlichkeit führen wird – Herrlichkeit für ihn und dadurch Herrlichkeit für den Vater. Siehst du, wie schön diese Sätze strukturiert sind?

*Der Menschensohn wird in
seiner Herrlichkeit sichtbar,*

*auch die Herrlichkeit Gottes
wird durch ihn offenbar.*

*Wenn der Menschensohn
die Herrlichkeit Gottes sichtbar gemacht hat,*

*wird auch Gott die Herrlichkeit
des Menschensohnes offenbar machen.*

Achte auf die Einheit zwischen Jesus und seinem Vater. Beide, der Menschensohn und Gott, arbeiten auf dasselbe Ziel hin, weil sie eins sind. Das Ziel? Gottes Herrlichkeit soll durch Jesus offenbart werden.

Aber wie kann Gottes Herrlichkeit ausgerechnet im demütigen, beschämenden, schwachen und anscheinend tragischen Tod von Jesus am Kreuz offenbar werden?

Am Kreuz sehen wir:

- das selbstlose Opfer von Jesus – er erträgt Gottes Zorn über unsere Sünde.
- die tiefe Liebe Gottes – er gibt seinen einzigen Sohn, damit wir nicht ins Verderben gehen müssen.
- die gerechte Rechtsprechung Gottes – er besteht darauf, dass Sünde bestraft wird.
- den perfekten Gehorsam von Jesus – er erfüllt bereitwillig seinen Auftrag, damit Gott verherrlicht wird.
- die Treue Gottes – seinem Volk und seinen Versprechen gegenüber.
- die liebende, treue, gerechte, selbstlose, bereitwillige, reine und große Freundlichkeit Gottes.

So offenbart sich am Kreuz Gottes Herrlichkeit!

Das ist eine bemerkenswerte Behauptung. Gottes Herrlichkeit wird offenbart, indem Jesus den grausamsten aller Tode erleidet: an ein Kreuz genagelt wie ein gewöhnlicher Verbrecher. 2.000 Jahre später wird Jesus überall auf der Welt angebetet, genau so, wie Daniel es prophezeit hatte.

³³ Ich bin nicht mehr lange bei euch, meine Kinder. Ihr werdet mich suchen, aber was ich schon den Juden sagte, muss ich auch euch sagen: Da, wo ich hingehere, könnt ihr nicht mitkommen.

³⁴ Ich gebe euch jetzt ein neues Gebot: Liebt einander! Genauso wie ich euch geliebt habe, sollt ihr einander lieben!

³⁵ An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“

Liebe, die verändert

Während Jesus dem Tod ins Auge sieht, erinnert er seine Jünger daran, dass er zurück zum Vater geht und sie noch nicht mitkommen können. (V. 33)

Wie aber sollen sie leben, wenn Jesus sie verlassen hat?

- Der Befehl in Vers 34 ähnelt jenem im dritten Buch Mose im Alten Testament: „*Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst!*“ (3. Mose 19,18)
- Aber Jesus nennt es „*ein neues Gebot*“. (V. 34)

Was fügt Jesus an, sodass es ein neues Gebot wird?

- „*Genauso wie ich euch geliebt habe.*“
Jesus spricht davon, dass er am Kreuz sein Leben für uns hingibt. (V. 34)

Die Nachfolger von Jesus sollen einander aufopferungsvoll lieben, so wie Jesus sie geliebt hat. Wenn sie das tun, werden die Menschen einen Eindruck davon bekommen, wie Gottes Liebe ist. (V. 35)

Diese Liebe ist das wesentliche Merkmal der Nachfolger von Jesus. Daran werden andere erkennen, dass sie echte Jünger von Christus vor sich haben.

Stopp! Nehmen wir uns einen Moment Zeit.

Sobald Jesus zu seinem Vater gegangen ist, werden die Menschen die Herrlichkeit Gottes sehen: wenn Christen nämlich so verändert werden, dass sie einander selbstlos lieben, wie Jesus es getan hat – selbst wenn es sie etwas kostet.

Wie hat Jesus seine Liebe zu uns gezeigt?

- Indem er am Kreuz starb – lange bevor wir anfangen, auch nur über ihn nachzudenken!

Wer hat die Initiative ergriffen und den ersten Schritt getan?

- Jesus!

Was haben wir getan, um liebenswert zu sein?

- Nichts.

Die Liebe, die Jesus am Kreuz erweist, ist der Antrieb, der Christen fähig macht, sich gegenseitig zu lieben.

Welche Beziehungstipps bekommen wir üblicherweise zu hören?

- „Denk an die guten Momente, die ihr schon hattet.“
- „Sieh das Gute in deinem Partner.“

Statt zurückzuschauen, bietet Jesus eine Liebe, die unsere Liebe für andere verändert. Sein Befehl? „Schaut mich an!“

Je mehr wir seiner Liebe zu uns vertrauen, desto eher sind wir in der Lage, andere zu lieben. Wie sieht das in unserer heutigen Welt aus?

- Dort, wo eine Gruppe von Menschen ihr Vertrauen auf den Kreuzestod von Christus setzt und sich ernsthaft bemüht, dem Gebot der Liebe zu gehorchen, wird Gottes Wirken für dich sichtbar.

Vielleicht beginnst du, die Worte von Jesus ernst zu nehmen. Es ist extrem wichtig, mit anderen Christen Kontakt aufzunehmen, die Jesus lieben, sein Wort lieben und einander lieben. Dort wirst auch du geliebt werden.

Zusammenfassung

Die Herrlichkeit des Kreuzes und Liebe, die verändert

- Als Judas die Gruppe verlässt, weiß Jesus, dass die Zeit gekommen ist, in der er verherrlicht wird. Die Überraschung? Es wird am Kreuz geschehen. **(V. 32)**
- Jesus weiß auch, dass er seine Jünger auf die Zeit vorbereiten muss, wenn er sie verlassen wird. **(V. 33)**
- Sein Befehl? Einander zu lieben ... mit einer Liebe, die in der Liebe von Jesus verwurzelt ist und von ihr angetrieben wird. **(V. 34)**
- Und an dieser Liebe, die Jesus möglich macht, wird man diejenigen, die ihm nachfolgen, eindeutig erkennen. **(V. 35)**

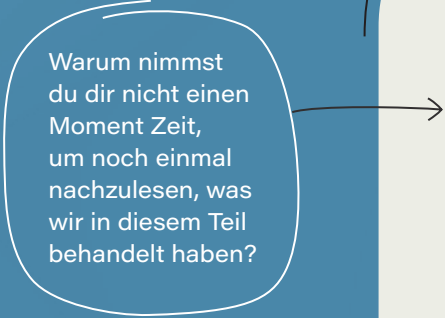
³² „Und wenn der Menschensohn die Herrlichkeit Gottes sichtbar gemacht hat, dann wird auch Gott die Herrlichkeit des Menschensohnes offenbar machen. Das wird bald geschehen.“

³³ „Ich bin nicht mehr lange bei euch, meine Kinder.“

³⁴ „Genauso wie ich euch geliebt habe, sollt ihr einander lieben!“

³⁵ „An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“

Warum nimmst
du dir nicht einen
Moment Zeit,
um noch einmal
nachzulesen, was
wir in diesem Teil
behandelt haben?



Johannes 13,31–35

³¹ Nachdem Judas den Raum verlassen hatte, sagte Jesus: „Jetzt wird der Menschensohn in seiner Herrlichkeit sichtbar, und auch die Herrlichkeit Gottes wird durch ihn offenbar.“ ³² Und wenn der Menschensohn die Herrlichkeit Gottes sichtbar gemacht hat, dann wird auch Gott die Herrlichkeit des Menschensohnes offenbar machen. Das wird bald geschehen.

³³ Ich bin nicht mehr lange bei euch, meine Kinder. Ihr werdet mich suchen, aber was ich schon den Juden sagte, muss ich auch euch sagen: Da, wo ich hingehe, könnt ihr nicht mitkommen.

³⁴ Ich gebe euch jetzt ein neues Gebot: Liebt einander! Genauso wie ich euch geliebt habe, sollt ihr einander lieben! ³⁵ An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“

*Was kommt als Nächstes?
Fragen über Fragen!*

Teil 28

JOHANNES 11	●	Leben (Lazarus wird von Jesus auferweckt)
JOHANNES 12	●	Tod (Jesus sagt seinen Tod voraus)
JOHANNES 13–17	●	Sein Leben für die Jünger (Was in der Zeit zwischen der Himmelfahrt und dem Wiederkommen von Jesus passiert)
JOHANNES 18–19	●	Tod (Jesus wird gekreuzigt)
JOHANNES 20	●	Leben (Jesus ist auferstanden)

Fragestunde

JOHANNES 13,36–14,7

*Im vorherigen Teil:
Die Herrlichkeit
von Jesus und seine
verändernde Liebe.*

*In diesem Teil:
Fragen der Jünger.*

³⁶ „Herr“, sagte Simon Petrus,
„wo gehst du hin?“ –

„Wo ich hingehe“, erwiderte
Jesus, „dahin kannst du jetzt
nicht mitkommen.
Aber später wirst du mir
dorthin nachfolgen.“

³⁷ „Herr“, entgegnete Petrus,
„warum kann ich dir jetzt
nicht folgen? Ich bin auch
bereit, für dich zu sterben.“

Wo gehst du hin?

Jesus lehrt seine Jünger in einem Raum im Obergeschoss. Er erklärt, wie das Leben derer aussehen wird, die ihm glauben und auf ihn vertrauen, sobald er zu seinem Vater zurückgekehrt sein wird.

Dieser Abschnitt behandelt vier Fragen der Jünger. Obwohl sie so viel Zeit mit Jesus verbracht haben, verstehen seine engsten Nachfolger immer noch nicht, was er ihnen sagen will.

Was fragt Petrus?

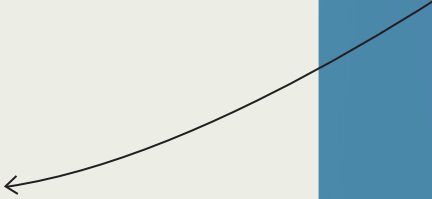
- Petrus will wissen, wo Jesus hingeht. **(V. 36)**

Warum verblüfft Petrus die Antwort von Jesus?

- Petrus weiß, dass Jesus in Jerusalem in Lebensgefahr ist, wenn er sich in den Gassen der Stadt zeigt.
- Petrus denkt, dass er mitgehen und seine Liebe für Jesus beweisen kann, indem er mit ihm stirbt. **(V. 37)**

³⁸ „Dein Leben willst du für mich lassen?“, erwiderte Jesus.

„Ich sage dir jetzt ganz deutlich: Noch bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“



Was hat Petrus noch nicht verstanden?

- Jesus weiß, dass Petrus sein Versprechen nicht halten kann. Unter Druck wird Petrus sogar leugnen, Jesus überhaupt zu kennen.

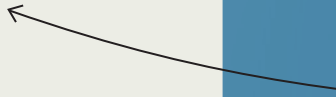
Petrus versucht immer noch, Jesus aus eigener Stärke zu dienen. Aber Petrus kann Jesus nicht dienen, solange Jesus ihm am Kreuz nicht zuerst gedient hat.

Genau darum ging es bei der Fußwaschung durch Jesus in Kapitel 13: „Wenn ich sie dir nicht wasche, gehörst du nicht zu mir!“ (Johannes 13,8)


Jesus muss genau das tun, was wir nicht tun können ... nämlich die Strafe für unsere Sünde bezahlen.

Warst du schon mal in der gleichen Situation wie Petrus? Hast du gedacht, dass du aufgrund dessen, was du für Gott getan hast, mit ihm ins Reine kommen oder nützlich für ihn sein kannst – obwohl du eigentlich die Vergebung nötig hast, die nur Jesus geben kann?

¹ „Lasst euch nicht
in Verwirrung bringen.
Glaubt an Gott und
glaubt auch an mich!



² Im Haus meines Vaters gibt
es viele Wohnungen. Wenn
es nicht so wäre, dann hätte
ich es euch gesagt. Ich gehe
jetzt voraus, um dort einen
Platz für euch vorzubereiten.



³ Und wenn ich dann alles
vorbereitet habe, komme ich
zurück und werde euch zu
mir holen, damit ihr auch da
seid, wo ich bin.

⁴ Den Weg dorthin
kennt ihr ja.“

Die Worte, die Jesus an Petrus richtet, müssen ein großer Schock für ihn gewesen sein. (V. 1)

Nun tröstet Jesus seine Jünger, weil er sie bald verlassen wird.

Es ist, als würde Jesus sagen: „Vertraut mir so, wie ihr Gott vertraut.“

Warum sollten die Jünger Jesus vertrauen?

- Er geht weg, um ein neues, ewiges Zuhause für sie vorzubereiten (im Haus des Vaters). (V. 2)
- Er verspricht, dass er zurückkommen wird, um sie zu sich zu holen. (V. 3)
- Er ist bereit, dafür den Weg ans Kreuz zu gehen. (V. 4)

Da die Jünger damit konfrontiert werden, dass Jesus bald sterben wird, müssen sie wissen, dass der Tod nicht das Ende sein wird.

Jesus verspricht, dass er wiederkommen und sie zu ihrem ewigen Zuhause bei Gott führen wird.

⁵ „Herr“, sagte Thomas,
„wir wissen nicht einmal,
wo du hingehst. Wie
sollen wir dann den Weg
dorthin kennen?“

⁶ Jesus erwiderte ihm:
„Ich bin der Weg! Ich
bin die Wahrheit und das
Leben! Zum Vater kommt
man nur durch mich.“

Woher wissen wir, wie wir ans Ziel kommen?

Thomas stellt nun eine Frage. Wenn du das Gefühl hast, dass du noch nicht wirklich verstehst, wovon Jesus redet, bist du damit nicht allein. Thomas brauchte nach drei gemeinsamen Jahren mit Jesus noch weitere Erklärungen.

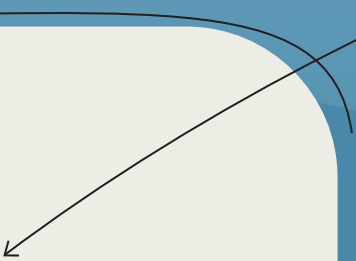
Er weiß nicht, wo Jesus hingeht oder wie er selbst dorthin kommen kann. **(V.5)**

Was folgt, ist einer der berühmtesten Verse in der Bibel.

- Jesus sagt, dass er der einzige Weg zu Gott ist. Es gibt keinen anderen Weg zum Vater. **(V. 6)**

Die Antwort von Jesus ist simpel. Jeder, der ihm vertraut, kennt den Weg zu Gott. Aber was für eine Herausforderung ist das für diejenigen, die noch nicht an Jesus glauben!

*Laut Jesus gibt es nur
einen Weg zu Gott –
und der ist er selbst.*



⁷ Wenn ihr erkannt
habt, wer ich bin,
dann habt ihr
auch meinen Vater
erkannt.

Schon jetzt erkennt
ihr ihn und habt ihn
bereits gesehen.“

Wie kann Jesus sagen, dass er der einzige Weg zum Vater ist?

- Er ist der einzige Weg zu Gott, weil nur er am Kreuz sterben wird, um das universelle Problem unserer Sünde aus dem Weg zu räumen.
- Er ist die einzige Wahrheit von Gott ... weil nur er Gott ist. Er kommt von Gott und kennt Gott von Ewigkeit an. Nur er hat uns Gott vollkommen offenbart.
- Er ist der Einzige, der ewiges Leben aus Gott anbieten kann ..., weil nur er uns mit Gott ins Reine bringt und den Heiligen Geist sendet, der uns Leben gibt.

In Johannes 1,18 steht: *„Niemand hat Gott jemals gesehen. Nur der Eine und Einzigartige, der an der Seite des Vaters selbst Gott ist, hat ihn uns bekannt gemacht.“*

Wenn wir Jesus kennen, kennen wir auch Gott persönlich. Und wenn wir Jesus vertrauen, wird er uns das Leben mit Gott schenken.

Stopp! Nehmen wir uns einen Moment Zeit.

Heutzutage wird uns oft gesagt, dass alle Wege mit Sicherheit zu demselben Gott führen.

Obwohl:

- Der Buddhismus sagt, dass Gott nicht existiert.
- Der Hinduismus sagt, dass es Tausende von Göttern gibt.
- Muslime glauben nicht, dass es Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist gibt.

Im Unterschied dazu sagt Jesus: *„Ich bin die Wahrheit und das Leben! Zum Vater kommt man nur durch mich.“* (Johannes 14,6)

Falls du denkst, das klingt sehr konfrontativ: Diese Worte waren damals genauso herausfordernd wie heute. Gerade dieser Anspruch von Jesus wurde wenige Stunden später im Prozess gegen ihn zu seiner Anklage. Deshalb wurde er umgebracht.

Wie intolerant! Stellen wir eins klar: Jesus weist den interreligiösen Ansatz: „Alle Wege führen zu Gott“ ab.

Alle anderen Religionen führen auf einer Liste die Dinge auf, die wir tun müssen. Aber Jesus sagt uns, dass der einzige Weg zu Gott darin besteht, sein Vertrauen auf ihn zu setzen und nicht darin, Verhaltensmustern und religiösen Regeln zu folgen. Es geht nicht darum, was wir tun müssen, sondern was Jesus für uns getan hat.

Zusammenfassung

Zwei Fragen der Jünger

- Jesus kündigt an fortzugehen. Petrus will wissen, wo er hingeht. **(V. 36)**
- Jesus antwortet, dass Petrus ihm jetzt nicht dorthin folgen kann. **(V. 36)**
- Petrus ist verunsichert. Er ist bereit, für Jesus zu sterben. **(V. 37)**
- Aber Jesus muss für Petrus sterben. Jesus weiß, dass Petrus in dieser Nacht sogar dreimal leugnen wird, ihn zu kennen. **(V. 38)**
- Jesus fordert seine Jünger auf, sich keine Sorgen zu machen. Er wird ihnen bei Gott ihr neues Zuhause vorbereiten. **(V. 2)**
- Thomas will den Weg dorthin wissen. **(V. 5)**
- Die Antwort von Jesus ist herausfordernd. Er sagt, dass er der einzige Weg zu Gott ist. **(V. 6)**
- Jesus behauptet, dass jeder, der ihn kennt, auch Gott den Vater kennt. **(V. 7)**

³⁶ „Herr, ... wo gehst du hin?“

³⁶ „Wo ich hingehge, ... dahin
kannst du jetzt nicht mitkommen.“

³⁷ „Ich bin auch bereit,
für dich zu sterben.“

³⁸ „Noch bevor der Hahn kräht,
wirst du mich dreimal verleugnen.“

² „Ich gehe jetzt voraus, um dort
einen Platz für euch vorzubereiten.“

⁵ „Wie sollen wir dann den Weg
dorthin kennen?“

⁶ „Ich bin der Weg! Ich bin die
Wahrheit und das Leben!
Zum Vater kommt man nur
durch mich.“

⁷ „Wenn ihr erkannt habt, wer ich
bin, dann habt ihr auch meinen
Vater erkannt.“

Warum nimmst du dir nicht einen Moment Zeit, um noch einmal nachzulesen, was wir in diesem Teil behandelt haben?

Johannes 13,36–14,7

³⁶ „Herr“, sagte Simon Petrus, „wo gehst du hin?“ –

„Wo ich hingeh“, erwiderte Jesus, „dahin kannst du jetzt nicht mitkommen. Aber später wirst du mir dorthin nachfolgen.“

³⁷ „Herr“, entgegnete Petrus, „warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Ich bin auch bereit, für dich zu sterben.“

³⁸ „Dein Leben willst du für mich lassen?“, erwiderte Jesus. „Ich sage dir jetzt ganz deutlich: Noch bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“

¹ „Lasst euch nicht in Verwirrung bringen. Glaubt an Gott und glaubt auch an mich!

² Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, dann hätte ich es euch gesagt. Ich gehe jetzt voraus, um dort einen Platz für euch vorzubereiten.

³ Und wenn ich dann alles vorbereitet habe, komme ich zurück und werde euch zu mir holen, damit ihr auch da seid, wo ich bin. ⁴ Den Weg dorthin kennt ihr ja.“

⁵ „Herr“, sagte Thomas, „wir wissen nicht einmal, wo du hingehst. Wie sollen wir dann den Weg dorthin kennen?“

⁶ Jesus erwiderte ihm: „Ich bin der Weg! Ich bin die Wahrheit und das Leben! Zum Vater kommt man nur durch mich.

⁷ Wenn ihr erkannt habt, wer ich bin, dann habt ihr auch meinen Vater erkannt. Schon jetzt erkennt ihr ihn und habt ihn bereits gesehen.“

*Was kommt als Nächstes?
Die Frage von Philippus:
Es würde ihm helfen zu
glauben, wenn er Gott
sehen könnte.*

Teil 29

JOHANNES 11	●	Leben (Lazarus wird von Jesus auferweckt)
JOHANNES 12	●	Tod (Jesus sagt seinen Tod voraus)
JOHANNES 13–17	●	Sein Leben für die Jünger (Was in der Zeit zwischen der Himmelfahrt und dem Wiederkommen von Jesus passiert)
JOHANNES 18–19	●	Tod (Jesus wird gekreuzigt)
JOHANNES 20	●	Leben (Jesus ist auferstanden)

Glauben heißt sehen!

JOHANNES 14,8-21

*Im vorherigen Teil:
Wohin Jesus geht und
wie wir dorthin kommen.*

*In diesem Teil:
Wie können wir
Gott sehen?*

⁸ „Herr, zeige uns den Vater“, sagte Philippus, „das genügt uns“.

⁹ „So lange bin ich schon bei euch, Philippus, und du kennst mich immer noch nicht?“, erwiderte Jesus.

„Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen! Wie kannst du da sagen: ‚Zeige uns den Vater!‘?“

Jesus sagt: „Schau mich an.“

Jetzt ist es Philippus, der eine Frage hat:

- Philippus will Gott sehen. **(V. 8)**
- Er steht hier für Menschen, die sagen:
„Wenn ich Gott nur für einen Moment
sehen könnte, würde ich glauben.“

So fragen „Wenn-dann-Gläubige“!
„Gott, wenn du dieses oder jenes tust,
dann würde ich glauben.“ Oder: „Wenn
ich nur mehr Beweise hätte, dann ...“
oder: „Wenn ich Gott direkt erleben
würde, dann ...“

Wie reagiert Jesus?

- Jesus sagt mit anderen Worten:
„Du hast Gott schon längst gesehen,
weil du *mich* gesehen hast.“ **(V. 9)**
- Philippus hat noch nicht wirklich
verstanden, mit wem er die letzten
drei Jahre verbracht hat.
- Jesus sagt, dass diejenigen,
die ihn kennen, Gott den Vater
gesehen haben.

¹⁰ Glaubst du denn nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist?

Die Worte, die ich euch sage, stammen doch nicht von mir. Es ist der Vater, der ständig in mir ist und alles bewirkt, was ich tue.

¹¹ Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist! Wenn aber nicht, dann glaubt es aufgrund eben dieser Werke!



„Hör auf mich!“

Wie ordnet Jesus ein, was Philippus fordert?

- Letztlich sagt Jesus hier: „Wenn du nach all dem, was du gesehen und gehört hast, immer noch Beweise dafür forderst, dass ich Gott bin, hast du keinen Glauben.“ (V. 10)

Mit welchen Beweisen hilft Jesus Philippus zu glauben?

- Die Worte von Jesus sind Gottes Worte. (V. 10)
- Wenn Jesus spricht, handelt Gott.

Kurz gesagt, wie lautet die Antwort von Jesus auf die Frage von Philippus?

- „Immer, wenn ich zu euch spreche – wirkt Gott.“
- „Du willst Gott sehen? Hör mir zu!“
- „Du willst Gott mehr erleben? Gehorche mir!“

Wenn wir erleben wollen, dass Gott in unserem Leben wirkt, müssen wir uns nicht nach irgendeiner „spirituellen Erfahrung“ ausstrecken, sondern uns an die Worte von Jesus halten.

Jesus spricht – Gottes Macht erleben.

Stopp! Nehmen wir uns einen Moment Zeit.

Philippus hätte sich eigentlich an das erinnern sollen, was er mit Jesus erlebt und gesehen hatte:

- Wie er Wasser in Wein verwandelt hatte (Kapitel 2).
- Wie er den Sohn des königlichen Beamten geheilt hatte (Kapitel 4).
- Wie der gelähmte Mann nach 38 Jahren plötzlich aufgesprungen war (Kapitel 5).
- Wie er 5.000 Männer wunderbar gesättigt hatte (Kapitel 6).
- Wie Jesus über das Wasser gegangen war (Kapitel 6).
- Wie er den Blindgeborenen sehend gemacht hatte (Kapitel 9).
- Wie er Lazarus aus dem Tod auferweckt hatte (Kapitel 11).

Und Philippus hätte sich an das erinnern sollen, was er gehört hatte. Nämlich dass, ...:

- ... Jesus ständig betont hatte, wie jedes Wunder offenbart, wer er ist und wofür er gekommen ist.
- ... Jesus immer und immer wieder Prophezeiungen aus dem Alten Testament erfüllt hatte.
- ... Jesus den Titel „ICH BIN“ für sich in Anspruch genommen hatte – den Eigennamen Gottes.

Kein Wunder also, dass Jesus zu Philippus und damit zu uns sagt: „Du willst Gott sehen? Schau mich an und hör auf mich!“

¹² Ja, ich versichere euch:
Wer so an mich glaubt,
wird auch solche Dinge
tun, ja sogar noch größere
Taten vollbringen. Denn
ich gehe zum Vater,
¹³ und alles, worum ihr
dann in meinem Namen
bittet, werde ich tun,
damit der Vater im Sohn
geehrt wird.

¹⁴ Was ihr also in meinem
Namen von mir erbittet,
werde ich tun.

„Bittet in meinem Namen!“

Wie geht es mit denen weiter, die an Jesus glauben?

- Die Nachfolger von Jesus werden das tun, was auch Jesus tut. **(V. 12)**
- Tatsächlich werden sie sogar noch größere Dinge tun als Jesus!

Nach dem Tod und der Auferstehung von Jesus werden die Jünger erleben, wie unfassbar viele Menschen ewiges Leben empfangen. Das sind die „größeren Taten“, von denen Jesus hier spricht.

Wie ist das möglich?

- Jesus lädt seine Nachfolger ein: „Bittet in meinem Namen.“ **(V. 13)**
- „Bitten“ bedeutet hier schlicht und ergreifend „beten“.
- „In meinem Namen“ bedeutet „in Übereinstimmung mit Jesus“.

Was ist die Voraussetzung für diese Art des Betens der Jünger?

- Sie wollen Gottes Werke tun.
- Durch diese wird der Vater geoffenbart (gehört). **(V. 13)**



Stopp! Nehmen wir uns einen Moment Zeit.

Es ist hilfreich zu wissen, dass in der Zeit, in der die Bibel geschrieben wurde, Namen oft so ausgewählt wurden, dass sie den Charakter einer Person reflektierten.

- Gott: „ICH BIN“.
- Jesus: „Gott rettet“.

„Im Namen von Jesus“ zu beten, bedeutet also nicht zu sagen: „Bitte gib mir das, was ich will, und zwar sofort!“

Sondern vielmehr beten Christen im Einklang mit dem Namen von Jesus: seinen Zielen und seinem Wesen entsprechend. Das bedeutet, dass Christen oft dafür beten, dass Menschen ewiges Leben empfangen ...

Sagt Jesus, dass er Gebete dieser Art beantworten wird?

- Ja! Das ist die Bedeutung seines Namens: „Gott rettet“.

¹⁵ Wenn ihr mich liebt,
werdet ihr meine Gebote
befolgen.

¹⁶ Und ich werde den
Vater bitten, dass er euch
an meiner Stelle einen
anderen Beistand gibt,
der für immer bei euch
bleibt. ¹⁷ Das ist der Geist
der Wahrheit, den die Welt
nicht bekommen kann, weil
sie ihn nicht sieht und ihn
nicht kennt. Aber ihr kennt
ihn, denn er bleibt bei euch
und wird in euch sein.

Der Geist der Wahrheit: der Heilige Geist,
also die dritte Person der Dreieinheit: Gott der Vater,
Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist.

Die Welt: die Menschheit, die gegen Gott rebelliert;
Menschen, deren Sünde vergeben werden muss.

„Ich werde einen anderen Beistand senden.“

An Jesus zu glauben, ändert alles. Christen lieben Jesus, also wollen sie seine Gebote befolgen. (V. 15)

Was passiert mit dem, der Jesus liebt?

- Der Heilige Geist wird als Beistand kommen oder buchstäblicher „als einer, der unterstützend begleitet“, wie z. B. ein Anwalt. (V. 16)
- Er ist nicht irgendeine unpersönliche „Kraft“, sondern eine göttliche Person, der Geist der Wahrheit. (V. 17)

Wie reagiert die Welt auf den Heiligen Geist?

- Sie kann das, was sie weder sehen noch verstehen kann, nicht akzeptieren. (V. 17)

Was ist für Christen anders?

- Der Heilige Geist, Gott selbst, lebt in ihnen. (V. 17)

Was für ein Versprechen! Gott selbst tritt ins Zentrum ihres Lebens, um Christen zu helfen, Jesus zu lieben und ihm zu gehorchen.

¹⁸ Ich werde euch nicht allein und verwaist zurücklassen. Ich komme zu euch!

¹⁹ Es dauert nur noch eine kurze Zeit, dann wird die Welt mich nicht mehr sehen. Ihr aber werdet mich sehen. Und weil ich lebe, werdet auch ihr leben.

²⁰ Wenn dieser Tag kommt, werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir seid und ich in euch.

²¹ Wer meine Gebote kennt und sie befolgt, der liebt mich wirklich. Und wer mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden. Auch ich werde ihn lieben und ihm zeigen, wer ich bin.“

Wie ermutigt Jesus seine Jünger?

- Jesus wird die Jünger nicht allein zurücklassen. (V. 18)
- Sie werden ihn wiedersehen. (V. 19)
- Sie werden leben, weil er wieder lebendig werden wird.

Wie vertraut ist die Beziehung der Christen zu Gott – also zu dem Vater und dem Sohn?

- Sie könnte nicht vertrauter sein! (V. 20)
- Durch den Heiligen Geist lebt Jesus in denen, die an ihn glauben, und schenkt ihnen Erkenntnis über Gott und das Leben, das er gibt.

Wie verändert unsere Liebe zu Jesus unser Leben?

- Wir wollen Jesus mit unserem Leben Freude machen. (V. 21)

Heute wird uns durch den Heiligen Geist eine Beziehung zu Jesus und dem Vater angeboten, die vertrauter und liebevoller nicht sein könnte. Wir haben die Möglichkeit den Vater zu „sehen“.

Eine dritte Frage, dieses Mal von Philippus

- Philippus bittet um eine neue Erfahrung mit Gott. **(V. 8)**
- Jesus fordert Philippus heraus. Ihm sollte doch bewusst sein, dass Jesus gesehen zu haben, bedeutet, Gott gesehen zu haben. **(V. 9)**

Jesus erläutert die Einzelheiten seiner Antwort in vier Punkten:

- Schaut mich an und ihr werdet den Vater auf der Erde wandeln sehen. **(V. 9)**
- Hört auf mich und ihr werdet den Vater auf der Erde wirken sehen. **(V. 10)**
- Glaubt an mich und bittet in meinem Namen und ich werde durch euch wirken. **(V. 12)**
- Wenn ihr mich liebt, werdet ihr mir gehorchen und ich werde euch den Heiligen Geist als Helfer senden. **(V. 16)**

Das Ergebnis? Die Nachfolger von Jesus werden in die engstmögliche Liebesbeziehung zum Vater hineingezogen werden. Was könnte sich Philippus mehr wünschen? **(V. 21)**

Wir müssen nur auf Jesus sehen, um die engste, vom Heiligen Geist vermittelte Liebesbeziehung zum Vater zu genießen.

⁸ „Herr, zeige uns den Vater.“

⁹ „... und du kennst mich immer noch nicht?“

⁹ „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen!“

¹⁰ „Es ist der Vater, der ständig in mir ist und alles bewirkt, was ich tue.“

¹² „Wer an mich glaubt, wird auch solche Dinge tun.“

¹⁶ „Und ich werde den Vater bitten, dass er euch an meiner Stelle einen anderen Beistand gibt ...“

²¹ „Und wer mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden. Auch ich werde ihn lieben und ihm zeigen, wer ich bin.“

Warum nimmst du dir nicht einen Moment Zeit, um noch einmal nachzulesen, was wir in diesem Teil behandelt haben?

Johannes 14,8–21

⁸ „Herr, zeige uns den Vater“, sagte Philippus, „das genügt uns“.

⁹ „So lange bin ich schon bei euch, Philippus, und du kennst mich immer noch nicht?“, erwiderte Jesus. „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen! Wie kannst du da sagen: ‚Zeige uns den Vater!‘?“

¹⁰ Glaubst du denn nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich euch sage, stammen doch nicht von mir. Es ist der Vater, der ständig in mir ist und alles bewirkt, was ich tue. ¹¹ Glaub mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist! Wenn aber nicht, dann glaubt es aufgrund eben dieser Werke!

¹² Ja, ich versichere euch: Wer so an mich glaubt, wird auch solche Dinge tun, ja sogar noch größere Taten vollbringen. Denn ich gehe zum Vater, ¹³ und alles, worum ihr dann in meinem Namen bittet, werde ich tun, damit der Vater im Sohn geehrt wird. ¹⁴ Was ihr also in meinem Namen von mir erbittet, werde ich tun.

¹⁵ Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote befolgen.

¹⁶ Und ich werde den Vater bitten, dass er euch an meiner Stelle einen anderen Beistand gibt, der für immer bei euch bleibt. ¹⁷ Das ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht bekommen kann, weil sie ihn nicht sieht und ihn nicht kennt. Aber ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

¹⁸ Ich werde euch nicht allein und verwaist zurücklassen. Ich komme zu euch! ¹⁹ Es dauert nur noch eine kurze Zeit, dann wird die Welt mich nicht mehr sehen. Ihr aber werdet mich sehen. Und weil ich lebe, werdet auch ihr leben. ²⁰ Wenn dieser Tag kommt, werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir seid und ich in euch. ²¹ Wer meine Gebote kennt und sie befolgt, der liebt mich wirklich. Und wer mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden. Auch ich werde ihn lieben und ihm zeigen, wer ich bin.“

*Was kommt als
Nächstes?*

*Das gilt für Jünger,
aber was ist mit
allen anderen?*

Teil 30

JOHANNES 11	●	Leben (Lazarus wird von Jesus auferweckt)
JOHANNES 12	●	Tod (Jesus sagt seinen Tod voraus)
JOHANNES 13–17	●	Sein Leben für die Jünger (Was in der Zeit zwischen der Himmelfahrt und dem Wiederkommen von Jesus passiert)
JOHANNES 18–19	●	Tod (Jesus wird gekreuzigt)
JOHANNES 20	●	Leben (Jesus ist auferstanden)

Weltweite Auswirkungen

JOHANNES 14,22-31

*Im vorherigen Teil:
Brauchen wir eine
neue Erfahrung
mit Gott?*

*In diesem Teil:
Wie die Welt Jesus
kennenlernt.*

²² Da fragte ihn Judas
(nicht der Iskariot):
„Herr, wie kommt es,
dass du dich nur uns zu
erkennen geben willst
und nicht der Welt?“

Was ist mit der „Welt“?

Diese letzte Frage kommt von Judas (nicht dem Judas, der Jesus verriet).

Warum stellt Judas diese Frage?

- Er reagiert damit auf das, was Jesus zuvor gesagt hatte: *„Es dauert nur noch eine kurze Zeit, dann wird die Welt mich nicht mehr sehen.“* (Johannes 14,19)

Was fragt Judas?

- Mit anderen Worten: *„Wie kommt es, dass du dich uns zeigen wirst, aber ‚die Welt‘ im Dunkeln lassen wirst?!“*

In diesem Teil wird es ausschließlich darum gehen, wie Jesus sich „der Welt“ zeigen wird.

Jesus antwortet mit drei Kernaussagen.

²³ „Wer mich liebt“, gab
Jesus ihm zur Antwort,
„wird sich nach meinen
Worten richten. Mein Vater
wird ihn lieben, und wir
werden kommen und für
immer bei ihm sein.

²⁴ Wer mich nicht liebt,
wird sich nicht nach meinen
Worten richten – und dabei
kommt das Wort, das ihr
hört, nicht einmal von mir,
sondern vom Vater, der mich
gesandt hat.

Der liebende Gehorsam seiner Nachfolger

Was sagen diese Verse über diejenigen aus, die Jesus lieben?

- Sie halten sich an die Worte von Jesus und werden vom Vater geliebt. (V. 23)
- Der Vater und der Sohn werden für immer bei ihnen bleiben.

Was sagen uns diese Verse über diejenigen, die Jesus nicht lieben?

- Sie gehorchen seinen Worten nicht und Gott der Heilige Geist lebt nicht in ihnen. (V. 24)

*Zu Jesus darf jeder kommen,
aber nur zu seinen Bedingungen.
Wir können nicht behaupten,
Jesus zu lieben, aber weiterleben
wie bisher und seine Lehre
ignorieren.*

²⁵ Ich habe euch das gesagt,
solange ich noch bei euch bin.

²⁶ Aber der Beistand, den
der Vater in meinem Namen
senden wird, der Heilige Geist,
wird euch alles Weitere lehren
und euch an alles erinnern,
was ich euch gesagt habe.

²⁷ Was ich euch schenke, ist
mein Frieden. Ich gebe euch
einen Frieden, wie die Welt ihn
nicht geben kann. Lasst euch
nicht in Verwirrung bringen,
habt keine Angst.

Lasst euch nicht in Verwirrung bringen, habt keine Angst: Fällt dir auf, wie liebevoll Jesus seinen Nachfolgern gegenüber ist? Jesus wird bald sterben, aber er ist derjenige, der seine Nachfolger tröstet.

Wie die Apostel lehren werden

Wer ist mit „euch“ in Vers 25 gemeint?

- Die elf engsten Jünger von Jesus (auch als „Apostel“ bekannt); seine Kerngruppe von besonders ausgewählten Augenzeugen. (V. 25)

Was wird der Heilige Geist für die Apostel tun?

- Er wird sie alles über Jesus lehren. Alles, was sie wissen müssen, um andere belehren zu können. (V. 26)
- Er wird ihnen Frieden geben, in der Beziehung zu Gott. (V. 27)

Jesus verspricht seinen Aposteln die Kraft des Heiligen Geistes, wenn sie seine Lehre in die Welt tragen werden.

Gott der Heilige Geist wird die Apostel die Wahrheit mit größter Sorgfalt lehren ... diese Wahrheit ist der Schlüssel zu einer Beziehung zu Gott.

Um die Frage von Judas zu beantworten: Jesus wird sich tatsächlich der Welt offenbaren, allerdings durch das, was die Apostel durch den Heiligen Geist über ihn lehren.

²⁸ Denkt an das, was ich euch gesagt habe: Ich gehe weg und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich wirklich liebt, dann werdet ihr euch für mich freuen, weil ich jetzt zum Vater gehe, denn der Vater ist größer als ich.

²⁹ Ich habe euch das alles im Voraus gesagt, damit ihr dann, wenn es geschieht, im Glauben festbleibt.

³⁰ Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn der Herrscher dieser Welt ist schon gegen mich unterwegs. Er wird zwar nichts an mir finden,
³¹ aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und das tue, was er mir aufgetragen hat. –

Steht auf, wir wollen gehen!“

Der Vater ist größer als ich: Jesus ist ganz Gott, aber in der Dreieinheit gibt es eine Ordnung. Der Vater ist größer als der Sohn; der Sohn gehorcht dem Vater.

Überzeugt – durch das Kreuz!

Was wird passieren?

- Satan, der „*Herrscher dieser Welt*“, wird ihn angreifen. (V. 30)
- Satan hat keine Macht über ihn, weil Jesus freiwillig am Kreuz sterben wird.
- Dies wird seine vollkommene Liebe zum Vater zeigen. (V. 31)
- Wenn die Welt sieht, wie Jesus sich freiwillig am Kreuz aufopfert, wird sie erkennen, dass er den Vater liebt.

Wie beantwortet das die Frage von Judas, wie die Welt Jesus kennenlernen kann?

- Jesus wird sich weiterhin denen zeigen, die ihn lieben und ihm gehorsam sind ...
- ... insbesondere den Aposteln, die der Geist lehren wird ...
- ... somit wird sein Weggehen der Welt nutzen, denn durch seinen Tod und durch die Worte der Apostel wird sie den Vater sehen können.

Auf die gleiche Art zeigt sich Jesus der Welt auch noch heute, 2.000 Jahre später.

Ist es für dich nachvollziehbar, dass seine Hingabe am Kreuz Menschen dazu bringt, Jesus zu lieben?

Zusammenfassung

Die Frage von Judas

- Judas fragt Jesus, wie andere ihn kennenlernen werden. **(V. 22)**
- Jesus wird sich denen zeigen, die ihn lieben und seiner Lehre gehorsam sind. **(V. 23)**
- Der Heilige Geist wird die Apostel alles lehren, was sie wissen müssen, um Jesus in der Welt bezeugen zu können. **(V. 26)**
- Wenn die Welt am Kreuz den Gehorsam von Jesus sieht, wird sie erkennen, dass er den Vater liebt. **(V. 31)**

Die Wahrheit des Kreuzes, Gottes Geschenk der Gnade, ermöglicht es Menschen überall auf der Welt, Jesus persönlich kennenzulernen.

²² „Herr, wie kommt es, dass du dich nur uns zu erkennen geben willst und nicht der Welt?“

²³ „Wer mich liebt, ... wird sich nach meinen Worten richten.“

²⁶ „[Der Beistand] ... wird euch alles Weitere lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“

³¹ „..., dass ich den Vater liebe und das tue, was er mir aufgetragen hat.“

Warum nimmst du dir nicht einen Moment Zeit, um noch einmal nachzulesen, was wir in diesem Teil behandelt haben?

Johannes 14,22–31

²² Da fragte ihn Judas (nicht der Iskariot): „Herr, wie kommt es, dass du dich nur uns zu erkennen geben willst und nicht der Welt?“

²³ „Wer mich liebt“, gab Jesus ihm zur Antwort, „wird sich nach meinen Worten richten. Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden kommen und für immer bei ihm sein. ²⁴ Wer mich nicht liebt, wird sich nicht nach meinen Worten richten – und dabei kommt das Wort, das ihr hört, nicht einmal von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.

²⁵ Ich habe euch das gesagt, solange ich noch bei euch bin. ²⁶ Aber der Beistand, den der Vater in meinem Namen senden wird, der Heilige Geist, wird euch alles Weitere lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

²⁷ Was ich euch schenke, ist mein Frieden. Ich gebe euch einen Frieden, wie die Welt ihn nicht geben kann. Lasst euch nicht in Verwirrung bringen, habt keine Angst.

²⁸ Denkt an das, was ich euch gesagt habe: Ich gehe weg und komme wieder zu euch.

Wenn ihr mich wirklich liebt, dann werdet ihr euch für mich freuen, weil ich jetzt zum Vater gehe, denn der Vater ist größer als ich. ²⁹ Ich habe euch das alles im Voraus gesagt, damit ihr dann, wenn es geschieht, im Glauben festbleibt. ³⁰ Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn der Herrscher dieser Welt ist schon gegen mich unterwegs. Er wird zwar nichts an mir finden, ³¹ aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und das tue, was er mir aufgetragen hat. –

Steht auf, wir wollen gehen!“

*Was kommt als
Nächstes?
Der Weinstock
und seine Reben*

